Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 138 (1987)

Heft: 1

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aide pour la sylviculture de terrain. D'une manière générale, cette étude n'apporte pas un éclairage vraiment nouveau sur la connaissance et le traitement des trois principaux chênes indigènes. *R. Beer*

USA

DUERR, W. A.:

Forestry's Upheaval

Journal of Forestry, *84* (1986), 1: 20–26

Verlangt die moderne Entwicklung der westlichen Gesellschaft eine eingehende Überprüfung unserer Auffassung von Forstwirtschaft? W. A. Duerr, namhafter US-Forstökonom, bejaht dies im vorliegenden Aufsatz. Dabei verweist er auf vier, sich seit einigen Jahren abzeichnende Trends in der nordamerikanischen Forstwirtschaft, welche deren nahe Zukunft prägen dürften:

- Lange Zeit über konnten sich Forstleute nach einer klaren, aber auch beengenden «Berufs-Ideologie» teutonischen Ursprungs richten. Jetzt aber sind die alten Regeln und der bisherige Status plötzlich nicht mehr tabu. Seit einiger Zeit prozessieren nämlich Interessengruppen und Einzelne immer mehr gegen Bestimmungen forstlicher Planungswerke.
- Unter den Leistungen des Waldes sinkt die Holzproduktion in der Wertschätzung durch die Öffentlichkeit, während die übrigen – insbesondere die Erholungsfunktion – an Bedeutung gewinnen.
- Der Rohstoff Holz gilt nicht mehr unbedingt als erneuerbar, denn vor allem der Staat und private Kleinbesitzer erweitern ständig die von der Holznutzung ausgenommenen Waldflächen. Bäume an und für sich wären zwar erneuerbar, Grundeigentümer mit ihren Philosophien aber nicht ohne weiteres. Gleichzeitig wird Holz auch immer knapper; sein Preis steigt relativ zu dem anderer Güter.
- Unter den Holzprodukten behaupten sich jene, die in der Verarbeitung am weitgehendsten zerkleinert und neu zusammengefügt werden, wie zum Beispiel Papier und Spanplatten. Dahinter folgt in der Konsumentengunst das sich noch immer gut haltende Sperrholz, während Schnitt-, Bau- und Brennholz rapid darin absinken.

Der Autor stellt diese Elemente forstwirtschaftlichen Wandels in den Zusammenhang der gesellschaftlichen Entwicklung und interpretiert sie als das Ergebnis von Fortschritten der Zivilisation. Darauf basierend stellt er schliesslich einige plausible Hypothesen auf, wie der US-Forstsektor durch Anpassung an diese Strömungen neu aussehen dürfte.

Allfällige Parallelen in Europa und ihre weitreichenden forstpolitischen Konsequenzen gilt es für uns ebenso frühzeitig zu erkennen.

E. Tiefenbacher

FORSTLICHE NACHRICHTEN – CHRONIQUE FORESTIERE

Hochschulnachrichten

Nachdiplomstudium Holz

Beginn

Mit dem Sommersemester 1987 beginnt an der ETH Zürich das Nachdiplomstudium (NDS) Holz.

Konzept

Das NDS Holz wird in einem interdisziplinären Studiengang über drei Semester geführt und vermittelt neben Grundzügen der Holzwissenschaften anwendungsorientierte Spezialkenntnisse.

Zugelassen zu diesem Nachdiplomstudium sind:

a) Inhaber eines ETH-Diploms als Architekt, Bauingenieur, Maschineningenieur, Chemieingenieur, Forstingenieur oder Kulturingenieur ohne besondere Bedingungen;
b) Inhaber anderer Hochschuldiplome oder sonstige Bewerber, sofern sie auf Grund ihrer Ausbildung und praktischen Erfahrung in der Lage sind, dem Unterricht zu folgen und die geforderten selbständigen Arbeiten zu bewältigen.

Wer nur einzelne Lehrveranstaltungen des NDS Holz besuchen will, kann sich als Hörer in Weiterbildung einschreiben.

Das NDS Holz ist gegliedert in die drei Fachrichtungen *Holztechnolgie, Holzbau, Holzbetrieb,* in denen sich die Studierenden entsprechend ihrer Wahl spezialisieren können.

Die Ausbildung im NDS Holz erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der holzverarbeitenden Praxis: Die NDS-Studenten sollen während der Semesterferien als Praktikanten in gewerblichen und industriellen Betrieben arbeiten und im dritten Semester praxisbezogene Probleme behandeln.

Auskünfte

Eine Informations-Broschüre und weitere Auskünfte können beim Ausbildungs-Sekretariat NDS Holz eingeholt werden:

Institut für Wald- und Holzforschung
Fachbereich Holzkunde und Holztechnologie
Ausbildungs-Sekretariat NDS Holz
ETH-Hönggerberg, HIL C15.1, 8093 Zürich
Telefon-Durchwahl (01) 377 27 87
(vormittags)

Anmeldung

Anmeldeformulare können beim Rektorat der ETHZ angefordert werden; die Anmeldung hat bis *spätestens 31. März 1987* zu erfolgen beim Rektorat der ETHZ, Doktorandenbüro, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Telefon-Durchwahl (01) 256 20 77.

Prof. Dr. H. Kern

Am 20. November 1986 ist Prof. Dr. Heinz Kern im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Verstorbene wirkte von 1964 bis 1985 als ordentlicher Professor für Spezielle Botanik an der ETH Zürich und war damit massgeblich am Grundlagenunterricht der Abteilung für Forstwirtschaft beteiligt. Er widmete sich vor allem auch der Pflanzenpathologie und der Mykologie.

Schweiz

SAFE

Die Arbeitsgruppe 3 «Erfahrungszahlen» des Schweizerischen Arbeitskreises für Forsteinrichtung (SAFE) kann wiederum zwei Merkblätter anbieten. Es handelt sich um Grundsätze von Kartierungen (B13) und um einen EDV-Katalog (D3). Merkblatt D3 enthält eine Sammlung von rund 40 aktuellen Softwareprogammen in der Forstwirtschaft samt Grobbeschrieb und Benützerapplikation. Die Merkblätter können zu Preise von Fr. 5.– (B13) bzw. Fr. 20.– (D3) bei Thomas Rageth, Geschäftsstelle SAFE, Kantonsforstamt, 8750 Glarus, Telefon (058) 63 64 43 bezogen werden.

W. Rüsch

Variantenskifahren

Variantenskifahren – eine neue Freizeitaktivität belastet zunehmend den Wald und seine Tierwelt. Um diesen Konflikt zu entschärfen, stellt der Infodienst Wildbiologie und Ökologie folgendes Informationsmaterial zur Verfügung:

Dia-Serie mit Begleittext (leihweise, Miete Fr. 20.–)

Eine Dia-Serie für Schulen und Kurse. In leicht verständlicher Form werden Ursachen, Zusammenhänge und Folgen des Variantenskifahrens dargestellt und mit einem Begleittext erläutert.

Informationsmaterial/Unterrichtshilfen
- Informationsbroschüre, deutsch und französisch
- Hellraumfolien
- Grafiken
- Merkblatt für Tourenfahrer, deutsch und französisch.

Bezugsquelle: Infodienst Wildbiologie und Ökologie, Strickhofstrasse 39, 8057 Zürich, Telefon (01) 362 78 88.

12e championnat suisse de ski de fond des forestiers

L'Association neuchâteloise des gardes forestiers et la Société neuchâteloise des forestiers ont le très grand plaisir d'inviter tous les forestiers (apprentis, forestiers-bûcherons, gardes et ingénieurs forestiers) ainsi que les membres de leurs familles à participer au 12e championnat suisse de ski de fond des forestiers qui se déroulera *le samedi 28 février 1987, aux Verrières (Canton de Neuchâtel).*

La course aura lieu par n'importe quel temps. Les organisateurs ne doutent pas que le superbe parcours des Cernets saura séduire les forestiers-skieurs chevronnés ainsi que les nouveaux amateurs; ils se réjouissent déjà de vous rencontrer nombreux à ces joutes hivernales traditionnelles.

D'ores et déjà, les forestiers neuchâtelois souhaitent à toutes et à tous une cordiale bienvenue sur les hauts du Val-de-Travers.

Inscriptions: jusqu'au 20 février 1987 auprès du Service cantonal des forêts, av. Léopold Robert 90, 2300 La Chaux-de-Fonds, téléphone (039) 23 02 44.

Umweltschutz-Tagung

Parallel zur 10. Internationalen Fachmesse für Umweltschutz und Ökologie «Pro Aqua – Pro Vita 86» fanden vom 7. bis 10. Oktober 1986 im Welthandelszentrum Basel eine Reihe von Fachtagungen mit umweltschutzrelevanter Zielsetzung statt. Ziel der Veranstalter war nicht nur die Präsentation von Spitzentechnologien des technischen Umweltschutzes, sondern besonders die Ermöglichung eines intensiven Gedankenaustausches über die Möglichkeiten und Aussichten zur Erhaltung unserer Umwelt. So wurde in den Teilgebieten Luft, Abwasser, Wasser, Abfall und Lärm über die Erhaltung, Verbesserung und Rückgewinnung der Lebensqualität diskutiert und mehrfach die Brücke vom technologisch hochentwickelten Mitteleuropa zu weniger entwickelten, aber dennoch von Umweltproblemen stark belasteten Drittweltländern gebaut.

Für W. Hunzinger, Präsident der Pro-Aqua-AG, ist das Waldsterben ein Beispiel für die Fähigkeit des Menschen, Umweltveränderungen kontinentalen, ja sogar globalen Ausmasses einzuleiten. Während in den gemässigten Breiten zunehmende Luftverschmutzung am Gesundheitszustand unserer Wälder nagt, holzt man weiterhin in den Tropen ganze Waldgürtel ab und verändert dort und anderswo das Klimageschehen.

Während man sich in Europa über bessere Möglichkeiten der Gewässerreinigung Gedanken macht, fehlt in vielen Drittweltländern oft über 60% der Bevölkerung eine öffentliche Wasserversorgung.

Anhand dieser krassen Gegenüberstellungen rief Hunzinger dazu auf, rasch und uneigennützig Umweltschutztechnologien und vor allem Know-how in die Länder und Regionen zu transferieren, die selbst wegen katastrophaler Wirtschaftslage nicht mehr zur Selbshilfe in der Lage sind. «Es gilt rasche Abhilfe zu schaffen, um überleben zu können.»

H. R. Schalcher zeigte als Mitglied des «Swiss Industrial Development Institute (SIDI)», dem über 100 öffentliche und private Träger in der Schweiz angehören, konkrete Möglichkeiten dieses Technologie-Transfers wissenschaftlichen, technischen und organisatorischen Know-hows auf. Durch konzentrierte Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen Saudi-Arabiens und Ägyptens werden in kürzester Zeit Fachleute für den Betrieb und Unterhalt von Umweltschutzanlagen in der Schweiz ausgebildet. Auf diese nach bisheriger Erfahrung Schalchers intensive Weise soll der Umweltschutz in diesen Schwellenländern aktiv im Sinne vorbeugender Massnahmen und reaktiv als Verminderung bereits eingetretener Umweltstörungen betrieben werden. Aus diesem Grund wurde von der internationalen Handelskammer in Paris ein ständiges Büros für Umweltschutz gegründet, das sich speziell mit internationalen Problemen auf dem Umweltschutzsektor befasst und den Transfer neuer Technologien fördern soll.

Luftqualität und Waldschäden

Es steht ausser Frage, dass die Verschlechterung der Luftqualität mindestens als ein Verursacher der Waldschäden in Mitteleuropa und Nordamerika angesehen werden muss. H. M. Arsovic (Emissionstechnologisches Institut, Baden-Baden) verdeutlichte, dass weniger die örtlichen Emissionen an sich das Hauptproblem darstellen, sondern erst deren Transport regional zu Immissionsschäden grösseren Ausmasses führt. Er verwies auf eine Reihe von Untersuchungen europäischer und amerikanischer Wissenschaftler, die eindeutige Korrelationen zwischen der Anzahl der Nebeltage und dem Stärkegrad der Waldschädigungen aufweisen. Zusätzlich bilden sich erst durch den Lufttransport der Schadteilchen für Pflanzen gefährliche Substanzen, nämlich das aus Kohlenmonoxid enstehende NO_x sowie SO_2 und Ozon.

H. U. Wanner vom Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH Zürich belegte diese Erscheinungen durch Messungen in verschiedenen Regionen der Schweiz. Er differenzierte nach Stadt-, Stadtrand- und ländlichen Regionen und fand in der Stadt erwartungsgemäss zwar die hohen Konzentrationen direkt erzeugter Schadstoffe, im ländlichen und vor allem gebirgigen Teil aber deren durch Nebel bedingte Staueffekte und alarmierend hohe Ozonwerte. Die seit 1. Januar 1986 für die Schweiz geltenden Grenzwere (30-min-Wert und Jahresmittel) werden von den für am gefährlichsten erachteten Substanzen (NO_x, SO_2, Ozon) selten unterboten. Wanner begrüsst zwar das inzwischen für in der Schweiz zugelassene Neuwagen geltende Katalysator-Obligatorium und die vermehrte Verwendung bleifreien

Benzins, warnt aber vor zu hohen Soforterwartungen. Frühestens in zehn Jahren werden wir die Früchte dieser Umweltschutzmassnahmen ernten.

Auch E. Lahmann vom Bundesgesundheitsamt Berlin stellt den Ferntransport als Hauptproblem der Zukunft dar. Durch diesen werden Smogsituationen immer häufiger verursacht. Für SO_2, Blei und Schwebstaub dagegen ist ein deutlich rückläufiger Trend zu verzeichnen.

In Zusammenhang mit den Waldschäden warnte Arsovic davor, jede Krankheitserscheinung unserer Wälder allein einem «Waldsterben» und bestimmten Umweltsymptomen zuzuschreiben. Es gab zwar noch nie in der Erdgeschichte ein derartiges Waldschadensbild über die volle Spreite der Baumarten hinweg, jedoch wisse er über ein Dutzend Beispiele von regionalen «Wald- oder Baumsterben» in Nordamerika und Europa zwischen 1700 und 1950, deren Ursachen bis heute noch ungeklärt sind. Die natürlichen Regulationsmechanismen dürfen nicht einfach ausser Acht gelassen werden, auch wenn sie mit Sicherheit nicht gesamthaft für die Waldschäden der achtziger Jahre herangezogen werden dürfen.

Die rückläufige Tendenz einzelner Schadstoffe ist zweifelsfrei auf die verschärften gesetzlichen Bestimmungen und die dadurch vermehrt durchgeführten technischen Umweltschutzmassnahmen zurückzuführen. Die «Pro Aqua – Pro Vita 86» hat mit ihren fast 300 Ausstellern, die Produkte von 535 Lieferwerken aus 18 Ländern vertreten, bewiesen, dass es für viele Umweltprobleme technische Lösungsmöglichkeiten gibt.

Die Umwelttechnik ist weiterentwickelt denn je und sieht einer stürmischen Entwicklung besonders im Bereich der computergesteuerten Systeme entgegen. Umweltschutz ist zunächst keine Frage des technisch Machbaren, sondern des gesetzlich Vorgeschriebenen.

Somit liegt es an der politischen Willensbildung, ob wir mit vorhandenem Umweltschutz-Know-how in eine lebenswertere Zukunft steuern. Der Schutz unserer belebten und unbelebten Umwelt wird uns allerdings hohe Kosten abverlangen, vielleicht sogar Einbussen unseres hohen Lebensstandards mit sich bringen. Gerade hier hilft nur das Bewusstsein, dass nur ein ganzheitliches ökologisches Denken das Über- und Weiterleben sichert. In diesem Sinne war die Basler Fachmesse inklusive der Tagungen eine international komplexe Informationsquelle für zeitgemässen und zukunftsweisenden Umweltschutz.

Reinhard Lässig, Riehen

Internationale Organisationen

XIVth International Forestry Students Symposium

Le XIVe symposium des étudiants forestiers a eu lieu du 1er au 5 avril 1986 à Gand, cité belge et ancienne capitale du compté de Flandre, située au nord-ouest de Bruxelles. Le thème, «forestry and society» a été abordé de manière très variée en vingt exposés d'environ un quart d'heure chacun et deux excursions: la première dans la forêt de «Soignes» (futaie de hêtres et de chênes) qui se trouve à 15 km au sud-est de Bruxelles, la proximité de la capitale belge y créant un conflit d'orientation production-récréation, et la seconde dans le «Staatswald Pijnven» (plantation de pins et chênes sur des sols sablonneux, autrefois des landes) au cœur d'une région nommée «la Campine», tout à l'est du pays.

Bien que les trois langues officielles du symposium aient été le français, l'allemand et l'anglais, c'est cette dernière qui prédomina largement les rapports entre les participants qui venaient de vingt-cinq universités et quatorze pays différents. Pendant toute la durée du symposium l'atmosphère était détendue et propice à de nombreuses discussions qui eurent lieu non seulement pendant le temps impartit aux questions et commentaires après chaque exposé, mais également durant les déplacements et les excursions.

Voici en résumé quelques-uns des sujets exposés durant le symposium. Une liste complète s'avérant ennuyeuse, nous avons choisi de ne parler ici que des sujets traitant des problèmes société – forêt actuels.

Belgique: Souci pour la conservation de la forêt, celle-ci étant répartie très inégalement: la Flandre est environ deux fois plus peuplée que la Wallonie et ne possède que 18% des surfaces boisées.

Finlande: 500 000 personnes sur 5 millions d'habitants ont des places de travail en forêt et dans l'industrie du bois et de papeterie.

Norvège: La plus importante cause de conflit entre les forestiers et les promeneurs durant les deux dernières décades, a été la pratique de coupes à blanc, de l'épandage d'herbicides, les dommages causés par les engins de travaux forestiers et la construction de routes forestières. Ces conflits sont toutefois limités aux abords des grandes villes. Le problème semble être le

manque d'information pour une meilleure compréhension réciproque dans la recherche d'un compromis.

Indes: La surpopulation de ce pays est la cause d'une exploitation excessive des sols et d'une forte tendance au défrichage. A cela s'ajoute que la source principale de combustible est le bois. La solution proposée est basée sur différents systèmes agrosylvicoles.

Pays-Bas: C'est un petit pays très peuplé. Voici quelques chiffres en comparaison avec la Suisse:

	Pays-Bas	*Suisse*
superficie	41 000 km²	41 000 km²
nombre d'habitants	14 300 000	6 400 000
densité de population	360 hab./km²	160 hab./km²
surface forestière	300 000 ha	1 200 000 ha
% de forêt en rapport avec la superficie	8%	30%

Il y a donc en Hollande une très grande pression sur les espaces disponibles dûe à la nécessité de récréation.

Les autres pays ont exposé des problèmes d'élagages artificiels (Wertastung) (F), la mort des forêts (Pologne), la protection de l'environnement (GB) et le développement socio-économique de régions particulières (CH, Autriche). Ces sujets ainsi que la totalité des thèmes abordés au symposium sont réunis dans un ouvrage qui sera disponible à la bibliothèque de la section VI de l'EPFZ.

Pour terminer, nous désirons remercier chaleureusement la société forestière suisse du soutient financier qu'elle a bien voulu nous accorder par l'intermédiaire de l'AFV pour la participation de la Suisse à ce congrès. Nous espérons que nous pourrons perpétuer cette tradition en faveur des générations futures de forestiers. Le prochain symposium, dont le thème sera: «Bedrohung des Waldes» aura lieu à Munich au printemps 1987.

Un compte rendu de *Mike Wagner, Daniel Goertz* et *Beat Brunner,* étudiants forestiers à l'EPFZ.

VEREINSANGELEGENHEITEN — AFFAIRES DE LA SOCIETE

Séance de comité du 24 novembre 1986, à Zurich (EPF)

Consultation sur le projet de loi fédérale sur les forêts: Le texte définitif de la réponse de la Société a été arrêté en tenant compte des modifications apportées par l'assemblée extraordinaire du 6 novembre 1986.

Administration: Le comité ne peut donner une suite favorable à un zoologue qui demande à la Société un appui financier pour une étude sur la dynamique des populations de l'aigle royal. Par contre, il versera, comme prévue, sa participation de fr. 3000.— au groupe de travail «Faune et dépérissement des forêts» mis sur pied par l'Office fédéral des forêts et de la protection du paysage, le rapport final de ce groupe ayant été déposé.

Assemblées d'Altdorf et de Zurich: Jetant un coup d'œil rétrospectif sur ces deux assemblées, le comité s'interroge sur la manière d'animer les débats.

Reconstitution du comité, désignation de délégués: J. Kubat continue, pour quelque temps encore, à représenter la Société au comité directeur de l'Association suisse d'économie forestière. Vu l'absence de deux membres, la réorganisation du comité n'a pu être arrêté définitivement.

Programme d'activité 1986/87: Le comité a examiné de quelle manière il entendait réaliser le programme présenté à Altdorf.

Rapport Sanasilva 1986: Dans l'immédiat, le comité ne publiera pas de commentaires sur ce rapport, l'estimant très complet par lui-même. La poursuite de la dégradation des forêts suisses ne manque pas de l'inquiéter. Ce problème fera l'objet d'une manifestation particulière au cours du 1er semestre 1987.

Groupe «Economie forestière — économie du bois»: Les contacts seront poursuivis pour trouver un chef à ce groupe, en remplacement de l'animateur démissionnaire. *D. Roches*